



Katholische Kirchengemeinde St. Agatha Niedersfeld

Und wie schön ist unsere Kirche
liebe Leute kommt und seht
Wie ne kleine Kathedrale
mitten sie im Dorfe steht
(Tante Suse Hankeln)

Liebe Gemeindemitglieder von St. Agatha Niedersfeld!

„Die Kirche, das Herzstück unseres Dorfes“ – so stand es vor ein paar Tagen über die gelungene Renovierung der Kirche in einer 500 Seelengemeinde unseres Dekanates in unserer Tageszeitung.

Wir sind dabei, die Innenrenovierung unseres Gotteshauses nach 5jähriger Planungszeit zu vollziehen. Die Gemeindeversammlung hat im Mai vorigen Jahres diesen Plänen zugestimmt. Wer die Arbeiten der fleißigen Handwerker bisher verfolgt hat, kann sicherlich von Tag zu Tag feststellen, dass die Renovierung Fortgang und Gestalt annimmt. Eine der schwierigsten und staubigsten Arbeiten war das Heraussägen und Meißeln der Decke der bisherigen Orgelbühne. Fürwahr eine Fleißarbeit der damaligen „Mauermänner“ sie einzubauen, noch schwieriger sie heute wieder zu entfernen. Schon jetzt beim Eintritt durch den Turmeingang sind die Konturen der „alten“ Kirche vor dem Anbau 1954 mit den wertvollen Chorfenstern zu erkennen. Das war Wunsch vieler Gemeindemitglieder.

Die Heizung wurde ebenfalls durch zwei neue Kanäle im alten Kirchenbereich erweitert. Die Orgel wurde durch unseren Niedersfelder Orgelbauer Stefan Freisen in mühevoller Arbeit mit Unterstützung freiwilliger Helfer abgebaut und im Pfarrheim zwischengelagert. Ein Wiederaufbau ist nach seiner fachlichen Kenntnis nicht lohnens- und empfehlenswert. Doch wird er für einen Übergangszeitraum aus den alten Pfeifen und Flöten eine Behelfsorgel erstellen. Eine neue Orgel ist grundsätzlich Sache der Gemeinde. Der Taufstein bekommt seinen Platz vorne auf der linken Seite und ein Marienaltar wird die rechte Seite zieren. Die Bänke werden überarbeitet und auf Wurmstichigkeit überprüft. Ebenfalls werden auch die Kniebänke gepolstert. Eine neue Ausrichtung wird die Kirche durch die Schaffung eines Kreuzganges erhalten. Einmal wird dieser vom Turmeingang zum Chorraum der „alten“ Kirche geschaffen. Hier sollen die Werktagsmessen (ca. 20 Teilnehmer) gefeiert werden. Ebenfalls könnten unsere evangelischen Christen ihren Gottesdienst dort feiern. Dann soll der Hauptmittelgang zum Chorraum führen. Das wird die feierliche Liturgie beim Einzug jeglicher Feiern, Kommunion, Firmung, Palmprozession, Schützenfest, Hochzeiten usw. zu einem Erlebnis werden lassen und zur innerlichen Erbauung beitragen. Die bisherige Holzdecke soll nach Beseitigen der Wasserflecken neu gestaltet werden. Und letztendlich wird ein neuer Anstrich der Kirche eine gewisse Wärme und Behaglichkeit geben.

Das alles soll bis zum Weihnachtsfest geschafft werden, damit wir nach dem „Stille Nacht...“ einstimmen können „Ein Haus voll Glorie schauet...oh lass im Hause Dein, uns all geborgen sein.“

Das noch einmal als Kurzinfor für Sie. **Dies alles wollen wir Ihnen an Ort und Stelle, also in der „Baustelle Kirche“ am Weltmissionssonntag (26.10.03) nach dem Hochamt nochmals bei einem Gemeindefrühstücken vorstellen. Für Fragen stehen wir Ihnen dann zur Verfügung.**

Doch werden Sie nun fragen „Wer soll das bezahlen?“ Um mit Wilhelm Busch zu antworten: „Wenn dann die Kosten kommen, fühlen sie sich angstbekommen.“

Folgende Finanzierung ist von Paderborn dem Kirchenvorstand zum Beschluss vorgeschlagen:

| | |
|--|--------------------|
| Gesamtkosten | 502.246,00 € |
| Zuschuss Padberborn (das sind 75 % der Kosten) | 309.728,00 € |
| Rücklagen | 14.000,00 € |
| Etateinsparungen bis 2005 | 10.000,00 € |
| Pfarrfondsmittel | 20.000,00 € |
| Darlehensaufnahme BKC | 80.000,00 € |
| vorhandene Spenden und Kollekten | 26.000,00 € |
| Spenden und Kollekten der Gemeinde | 42.518,00 € |

Also 42.518,00 € sollen durch Spenden und Kollekten erbracht werden. Eigentlich eine überschaubare Summe. Wir sind rund 1.300 Gemeindemitglieder. Hier darf sich also jeder einmal Gedanken machen: „Was ist mir die Sache wert?“ Beim Anbau 1954 wurden von den Gemeindemitgliedern 213.700 DM aufgebracht.

Der Kirchenbesuch ist weiterhin rückläufig... Muss das überhaupt sein...? Doch um was für ein Haus geht es hier?!

Schauen wir uns einmal bei unseren Vereinshäusern um: Schützenhalle – Feuerwehrhaus – Tennisheim – Sportheim – durch Initiative rühriger Vorstände und ehrenamtlicher Tätigkeit einiger „Immer dieselben“ alle in einem Topzustand! Zur Zeit wird unser „St. Josefshaus“ für die Bedürfnisse der „großen Dorfgemeinschaft“ – somit für uns alle – umgebaut und saniert.

Nun ist unsere Kirche dran. An der Kirche und am Friedhof erkennt man die Gesinnung einer Gemeinde. Die Renovierung ist nicht nur fällig sondern überfällig. Hier feiern wir die Eucharistie, hier ist Christus im Sakrament verborgen, in Brotsgestalt im Tabernakel bei uns gegenwärtig alle Tage bis zum Ende der Welt. „Geheimnis unseres Glaubens“! Fast unbegreiflich!

Was nun unsere Vereine vorgemacht haben, sollten wir als große Christengemeinde nun für „unser Vereinshaus“ – „unser Gotteshaus“ nachvollziehen. Nicht als ein Denkmal für Pastor, Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat, sondern zu Gottes Lob und Preis. Dein Tempel ist die hohe Stadt, darin Dein Volk die Heimat hat.

Darum möchten wir alle Gemeindemitglieder mit diesem Gemeindebrief ansprechen. Wir möchten auch all diejenigen ansprechen, die aus welchen Gründen auch immer am Gemeindeleben, an dem Sonntagsgottesdienst wenig oder gar nicht mehr teilnehmen. Wir bitten Sie uns bei der Finanzierung nach besten Kräften zu unterstützen. Hier investieren wir in die Zukunft. Mit der Neugestaltung unserer Kirche wollen wir unseren Kindern und Enkeln nicht nur den Glauben, sondern auch ein intaktes Haus Gottes weitergeben.

Der Einfachheit halber legen wir einen Zahlungsträger bei. Die Volksbank Brilon führt unser Spendenkonto Nr. 1701 001 002 (Bankleitzahl 416 617 19). Außerdem soll die Kollekte an jedem 1. Wochenende im Monat für die Renovierung unserer Kirche abgehalten werden. Ein alter Pastor unserer Nachbargemeinde nannte sie „Scheinwerferkollekte“!

Eine Spendenquittung stellt Ihnen unser Pfarrbüro gerne aus. Damit können Sie sich einen Teil Ihrer Spende bei der Einkommensteuererklärung vom Finanzamt zurück holen.

Wir sollten dem Beispiel unserer Vorfahren folgen, die beim Bau der Kirche 1887, dem Anbau 1954 trotz schwieriger Zeiten (Krieg, Währungsreform...) bereit waren, für die Anliegen unserer Pfarrkirche ihren Obolus immer wieder beizutragen. Wir bauen auf Ihre Unterstützung und Mitwirkung und hoffen, keine Fehlbitte getan zu haben.

Alles zur größeren Ehre Gottes

Mit freundlichen Grüßen

**Ihre
Kirchenvorsteher**

**Ihre
Geistlichkeit**

**Ihre
Pfarrgemeinderäte**